

**LANDES-
KOORDINIERUNG
SPEZIALISIERTER
FACHBERATUNG**
**bei sexualisierter Gewalt
in Kindheit und Jugend**

DIE LKSF – EINE VERLÄSSLICHE PARTNERIN IM KINDERSCHUTZ

Seit ihrer Gründung hat sich die LKSF Baden-Württemberg als kompetente und verlässliche Partnerin im Themenfeld sexualisierter Gewalt etabliert. Auf Landesebene stellt sie fundierte Expertise für politische Entscheidungsträger:innen, Ministerien sowie Kooperationspartner:innen zur Verfügung und sorgt dafür, dass wichtige Aspekte in (Landes-)Strategien und Konzepten berücksichtigt werden. Als zentrale Koordinierungsstelle bietet sie Fachberatungsstellen neben inhaltlicher Orientierung auch kontinuierliche, fachliche Weiterqualifizierung und schafft Synergien, die direkt im Kinderschutz vor Ort spürbar sind.

In den vergangenen zwei Jahren hat die LKSF drei bedeutende Projekte im Rahmen des Masterplans Kinderschutz verantwortet. In diesem Spotlight möchten wir Ihnen ausgewählte Ergebnisse vorstellen und Sie dazu einladen, mehr darüber zu

erfahren, welche Schlüsse wir aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Weiterentwicklung unserer Arbeit ziehen.

Darüber hinaus möchte ich Sie bitten, die Aufmerksamkeit für sexualisierte Gewalt weiterhin aufrecht zu erhalten. Inmitten vielfältiger gesellschaftlicher Herausforderungen darf diese Gewaltform nicht hinter anderen Gewaltformen zurücktreten. Sie muss im Fokus politischer und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit bleiben, um Schutz und Unterstützung sicherzustellen.



Kerstin Heilmann
Vorstand LKSF Baden-Württemberg

1 Wohnort darf kein Maßstab für Hilfe und Schutz sein

Wie gut ist das Hilfesystem im Land für Betroffene von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend aufgestellt? Die LKSF hat mit Unterstützung des **STEINBEIS INSTITUTS FOR SCIENCE AND MARKETS (ISM C/O DHBW STUTTGART)** bei betroffenen Personen, den spezialisierten Fachberatungsstellen sowie im Hilfesystem nachgefragt und feststellen müssen: Wohnort begründete Unterschiede sind sehr wohl vorhanden – aber auch weitere Problematiken im Kinderschutz in Baden-Württemberg wurden deutlich, darunter beispielsweise:

- Angebote sind kaum vorhanden und/oder zu wenig bekannt,
- Strukturen und Zuständigkeiten sind unklar,
- Fachlichkeit sexualisierte Gewalt ist im Hilfesystem nicht zufriedenstellend,
- beschränkte Zuständigkeiten schließen bestimmte Personengruppen aus,
- die geringe Ressourcenausstattung der Fachberatungsstellen engt die Versorgungssituation in den Landkreisen ein.

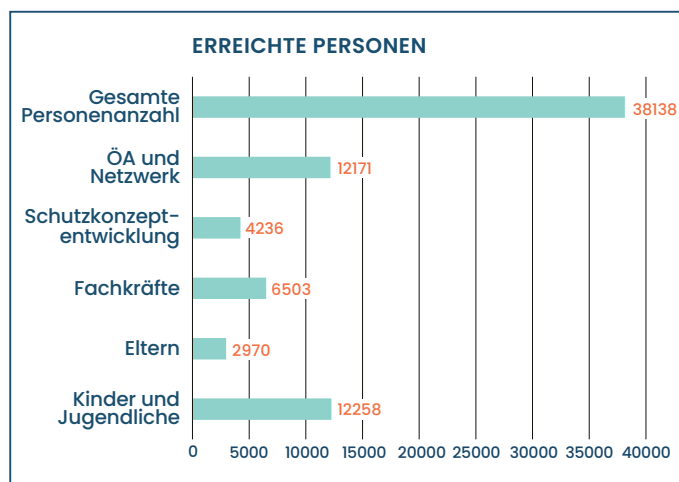
„Zahlenmaterial ist das eine, aber jetzt kommt es darauf an, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen und aktiv zu werden.“

Cora Bures, Vorstand LKSF

Unser Anspruch als LKSF ist, hier Abhilfe zu schaffen, die Barrieren abzubauen und gemeinsam gute Lösungen auf den Weg zu bringen – in den Fachberatungsstellen selbst, aber auch strukturell im Land: Mit konkreten Handlungsempfehlungen werden wir Landespolitik und den kommunalen Landesverbänden Anfang 2026 Vorschläge unterbreiten, die die Ausgestaltung des Beratungs- und Hilfeangebots im Feld der sexualisierten Gewalt verbessern. Ziel muss es sein, die Qualität in Prävention und Intervention spürbar zu steigern – obwohl zu einzelnen Aspekten auch jetzt schon positive Ergebnisse vorliegen.

2 Prävention als „Kann-Leistung“ – können wir uns das leisten?

In Baden-Württemberg setzten 34 Fachberatungsstellen, die schwerpunktmäßig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, im Rahmen des PRÄVENTIONSPROJEKTES konkrete Schutzmaßnahmen vor Ort um. Allein im Jahr 2024 haben sie damit fast 40.000 Menschen erreicht, darunter 12.258 Minderjährige.



Diese zentralen Strukturen geraten aktuell unter Druck: die angespannte Haushaltslage vieler Kommunen führt gerade dort zu Kürzungen, wo präventives Handeln unverzichtbar wäre. Dabei zeigen die Erfahrungen der Fachberatungsstellen seit Jahren eindeutig:

Prävention und Intervention sind keine Gegensätze, sondern zwei untrennbare Seiten eines wirksamen Schutzes. Wird Prävention zurückgefahren, erhöht sich das Risiko, dass Betroffene erst dann Unterstützung finden, wenn ihre Situation eskaliert ist.

Bis zu acht Anläufe, so die Schätzung aus Fachkreisen, unternimmt ein junger Mensch, bis er oder sie sich anvertraut. Muss die präventive Arbeit unterbrochen werden, weil Fachberatungsstellen die Kürzungen auffangen, indem sie ihren Fokus auf Intervention legen, entsteht ein gefährlicher Kreislauf! Ohne sichtbare Präventionsarbeit bleiben viele von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche im Verborgenen.

Wir als LKSF fordern einen Schulterschluss von Land und Kommune für eine verbindliche Verankerung von Präventionsaktivitäten – für starken Schutz und sicheres Aufwachsen in Baden-Württemberg.

„Prävention und Schutz vor sexualisierter Gewalt gehören an die Spitze der Prioritäten. Nur wenn Verantwortung auf höchster Ebene getragen wird und alle Ressorts zusammenwirken, entsteht ein nachhaltiger und wirksamer Kinderschutz.“

Kerstin Heilmann, Vorstand LKSF



3 Schule – Ein sicherer Ort für alle Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz vor sexualisierter Gewalt – auch und gerade in der Schule. Schulen tragen deshalb eine besondere Verantwortung, sichere Lern- und Entwicklungsräume zu gewährleisten und die Rechte von jungen Menschen zu stärken.

So begrüßen wir den Schritt des Kultusministeriums, Schutzkonzepte an allen Schulen im Land flächendeckend verbindlich umzusetzen. Schutzkonzepte sind ein zentrales Element in der Präventionsarbeit, welches kein einmaliges Projekt ist, sondern ein fortlaufender Prozess, der Haltung, Wissen und Strukturen erfordert.

„Schutzkonzepte müssen gelebte Praxis sein – nur dann können sie tatsächlich wirken.“

Kerstin Claus, Unabhängige Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Die LKSF unterstützt mit ihren Fachberatungsstellen Schulen durch Fortbildung, Workshops und Beratung. Damit Schutzkonzepte nachhaltig wirksam sind, brauchen Schulen verlässliche Rahmenbedingungen – ausreichende Ressourcen, Zeit, Personal und finanzielle Mittel, um Schutzkonzepte zu entwickeln und fortzuführen! Schutzprozesse dürfen nicht vom Einzelengagement abhängen und auch nicht als zusätzliche Belastung verstanden werden, sondern als struktureller verbindlicher Bestandteil und als Qualitätsmerkmal guter schulischer Arbeit.

Landespolitik und Schulverwaltung müssen daher die Voraussetzungen schaffen, damit alle Schulen Schutzkonzepte nachhaltig umsetzen können. Nur wenn Prävention als feste Verantwortung im System verankert ist, lässt sich ein wirksamer Schutz in Schulen gewährleisten. Die LKSF mit ihren Fachberatungsstellen stehen als verlässliche Partnerinnen mit fundierter Expertise bereit.

4 Interdisziplinäre Vernetzung ist kein Luxus: Sie ist Pflicht für einen gelingenden Kinderschutz

Bündnisse gegen sexualisierte Gewalt verbessern in den Kommunen spürbar den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen durch sexualisierte Gewalt.

Täter:innen können insbesondere dort ungestört agieren, wo Zuständigkeiten unklar sind, Informationsflüsse stocken und/oder Professionen nicht miteinander sprechen. Bei näherer Betrachtung gerät die Gewaltform sexualisierte Gewalt aufgrund der Schwere, Komplexität und Verstecktheit in bestehenden Netzwerken leicht in einen toten Winkel. Durch koordinierte, interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sozialraum gelingt ein nachhaltiger Kinderschutz. Die Modellphase im Projekt **STARKE BÜNDNISSE GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT (MASTERPLAN KINDERSCHUTZ, PROJEKTRÄGER LKSF)** zeigt:

Vernetzung in den Landkreisen ist kein Selbstläufer, sondern nur dann wirksam und spürbar vor Ort, wenn sie strategisch und inhaltlich gut aufgesetzt ist. Dafür bedarf es Geld, Freiräume für die Akteure, einen „Motor“ und einen professionellen Rahmen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, noch mehr **STARKE BÜNDNISSE GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT** in Baden-Württemberg zu etablieren.

„Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Kinder und Jugendlichen – sie brauchen Schutz, klare Strukturen und verlässliche Ansprechpartner. Dank der Unterstützung des Landes und der LKSF ist ein belastbares Netzwerk entstanden, in dem Verwaltung, Fachberatungsstellen, Vereine und Kommunen zusammenarbeiten.“

Prof. Dr. Christian Dusch, Landrat im Landkreis Rastatt

5 Es gibt noch viel zu tun – lassen Sie uns gemeinsam arbeiten

Im Rahmen der bundesweiten, repräsentativen Studie zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gaben 12,7 % der Befragten an, im Kindes- oder Jugendalter sexualisierte Gewalt erfahren zu haben. Das ist viel, und setzen wir diese Zahl in Bezug zu den Fällen, die bekannt sind, wissen wir: hier haben wir es mit einem enormen Dunkelfeld zu tun! Hell- und Dunkelfeld stehen für eine zu hohe Zahl an Menschen in Baden-Württemberg – für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deren Leben durch sexualisierte Gewalt grundlegend verletzt wird. Seit 3,5 Jahren setzt sich die LKSF dafür ein, landesweit den Schutz vor sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend zu verbessern und eine flächendeckende Versorgung für Betroffene zu erreichen. Unsere Arbeit und die Zahlen zeigen uns: es gibt noch viel zu tun!

WIR BLEIBEN LAUT – HELFEN SIE MIT!

Für unsere Vision brauchen wir auch Ihr Engagement: Lassen Sie uns gemeinsam eine Kultur des Hinsehens und der gemeinsamen Verantwortungsübernahme etablieren. Wir laden unsere Kooperationspartner:innen ein, auch weiterhin mit voller Kraft und ihren jeweiligen Möglichkeiten an diesen Zielen mitzuwirken. Mit der zukünftigen Landesregierung möchten wir einer flächendeckenden Versorgung von Betroffenen sexualisierter Gewalt in Baden-Württemberg näherkommen, insbesondere durch:

- **Ausbau bestehender Hilfsstrukturen** und Schließung von Versorgungslücken
- **Qualifizierung des Hilfesystems** im Umgang mit sexualisierter Gewalt
- **Stärkerer Einbezug der Betroffenenperspektive** in die politische Arbeit der Landesregierung
- **Sensibilisierung der Öffentlichkeit** für die Thematik sexualisierte Gewalt
- **Förderung der Zusammenarbeit** zwischen Akteuren aus Jugendhilfe, Sozialwesen, Justiz, Polizei, Gesundheit und Wissenschaft
- **Überwindung von Systemgrenzen** im Sinne der Betroffenen

„Kinderschutz ist nicht ausschließlich eine Aufgabe im unmittelbaren Kontakt mit Kindern, sondern stellt eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung dar. Diese Verantwortung manifestiert sich sowohl auf struktureller und institutioneller Ebene als auch in der interdisziplinären Netzwerkarbeit und in der Zusammenarbeit mit Erwachsenen, die für die Lebenswelten von Kindern relevant sind. Auch die Arbeit mit von Gewalt betroffenen Erwachsenen trägt zum Kinderschutz bei.“

Profⁱⁿ Dr. Anja Teubert, Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

1 Nationale Dunkelfeldstudie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI), Dreßing, H., Hoell, A., Scharmann, L., Simon, A. M., Haag, A.-C., Dölling, D., Meyer-Lindenberg, A. & Fegert, J. M. (2025)




Herausgeberin:

Landeskoordinierung spezialisierter Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend

LKSF Baden-Württemberg e.V.
Mörikestraße 67
70199 Stuttgart
info@lksf-bw.de
www.lksf-bw.de



Gestaltung: Anne Preuß und Anja Winter-Mann

 **Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration**

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.